

Erdbeben Haiti, Port-au-Prince im April 2010

(von Mark Schibli)

„Wenn ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu gewesen seid, wer wird euch das Wahrhaftige anvertrauen?“ (Lukas 16,11)

Am 31. März 2010 fand in New York auf Einladung der UNO eine Haiti-Geberkonferenz statt. Die Hilfszusagen der internationalen Gemeinschaft belaufen sich auf knapp 10 Milliarden US-Dollar. Der ehemalige US-Präsident Bill Clinton übernahm den Vorsitz einer Kommission zur Überwachung der Spendengelder.

Ich fühle mich zur Zeit ein bisschen wie Bill Clinton. Drei Dinge unterscheiden meine Situation allerdings von der seinen:

a) Es geht in unserem Budget nicht um 10 Milliarden.

b) Ich habe nicht nur Hilfszusagen sondern tatsächlich gespendetes Geld auf dem Konto.

c) Ich darf in Haiti mit Menschen zusammenarbeiten, von denen ich nach langjähriger Erfahrung weiß, dass sie gemäß obigem Bibelvers „das Wahrhaftige“ suchen und deshalb treue Verwalter sind.

In den März-Nachrichten vor einem Monat erwähnte ich die drei Bereiche, in denen wir helfen wollen: Zelte, Häuser, Schulen. Hier eine kurze Zusammenfassung über den aktuellen Stand der Dinge:

a) Zelte

Die fünf Pfadfinderzelte sind gut angekommen. Solide Qualität, sehr hilfreich in der nun begonnenen Regenzeit.

Aber: Die Zollabwicklung verlief enttäuschend. Jean Mathieu schrieb dazu:

„Diese Zelte sind ein sehr schönes Geschenk für die Regenzeit, aber leider sehr teuer. Die Zollverhandlungen haben uns einmal mehr gezeigt, dass der haitianische Staat in erster Linie seinen eigenen Gewinn und nicht das Wohl des Volkes sucht. Die Sprache, die in den Medien gesprochen wird, ist eine andere als die, welche man in den Ämtern hört. Auf der einen Seite wird öffentlich verkündigt, dass unbedingt Zelte benötigt werden, um den vielen Obdachlosen einen Unterschlupf zu gewähren. Beim Zoll heißt es dann aber, dass Zelte nicht als humanitäre Hilfsgüter zählen und der volle Einfuhrzoll von 27% auf den gesamten Rechnungsbetrag bezahlt werden muss. Dieser beinhaltet nicht nur die Materialkosten sondern auch die teure Luftfracht. Nach dieser Erfahrung haben wir beschlossen, auf weitere Einfuhr von Zelten zu verzichten und uns ganz auf die Errichtung dauerhafter Lösungen zu konzentrieren. Das heißt, die Reparatur unserer Häuser, soweit diese noch in entsprechendem Zustand sind, soll vorangetrieben werden. Und da, wo die Häuser zerstört sind, wollen wir die Vorbereitungen für den Aufbau der Holzhäuser (Wegräumen des Schuttes, Bodenplatte) in Angriff nehmen.“

Leider war es Jean Mathieu wegen zu schwacher Leistung seines Internetanschlusses nicht möglich, aktuelle Bilder zu senden. Der schriftliche Kontakt per e-mail funktioniert aber einwandfrei und über Skype kann ich außerdem jederzeit kostenlos mit ihm sprechen.

b) Holzhäuser

Hier sind wir einen großen Schritt weiter gekommen. Wir stehen in Kontakt mit einem christlichen Unternehmer in Kanada, der zu sehr attraktiven Preisen qualitativ hochwertige Holzhäuser anbietet. Was die Lieferung etwas verzögert, ist ein vollwertiger Termitenschutz. Dieser erhöht die Lebensdauer von Holzkonstruktionen um ein Vielfaches, denn Termiten können ein Holzhaus ohne entsprechende Behandlung in kurzer Zeit auffressen. In einen Container von 33 m³ könnten fünf Häuser verladen werden. Läuft alles glatt, würden diese gegen Ende Juni 2010 in Haiti eintreffen. Der Aufbau dauert drei Tage pro Haus. Jedes Haus hat zwei Geschosse und bietet knapp 50 m² Wohnraum. Preis pro Haus inkl. Fracht ohne Zoll: 3000,- Euro.

c) Schulen

Fünf Schulen müssen schließlich völlig neu aufgebaut werden: Bethesda, Sinai, IMQ, IMEL, Bethlehem. Die Untersuchung staatlich anerkannter Prüfer, hat ergeben, dass auch die Gebäude der zwei letztgenannten Schulen zu schwer beschädigt sind und abgerissen werden müssen. Die Aufräum- und Abrissarbeiten sind in vollem Gange.

Insgesamt sind seit dem Erdbeben vom 12. Januar 2010 rund 250.000 Euro auf unserem Haitikonto eingegangen. Das ist eine stattliche Summe. Wir sind überwältigt von der Freigebigkeit und Opferbereitschaft vieler Spender. Vielen, vielen Dank, allen, die zu diesem Ergebnis beigetragen haben!

Damit werden wir eine gute Strecke auf dem Weg zum Wiederaufbau der zerstörten Schulen gehen können. Wir werden das Geld schrittweise ausgeben und für jede Etappe eine gesonderte Budgetplanung vornehmen.

Wie schon erwähnt, stehe ich mit Bruder Jean Mathieu Chériné in ständigem Austausch. Wir sehen uns beide in eine schwere Verantwortung gestellt, er auf der haitianischen, ich auf der europäischen Seite des Projektes. Wir würden uns gerne dieser Last entziehen, um uns im Rahmen der Emmaus-Arbeit den „wahrhaftigen“ (den ewigen, geistlichen) Dingen zu widmen. Aber es sieht wohl so aus, dass wir für eine gewisse Zeit in besonderer Weise unsere Treue im Umgang mit dem „ungerechten Mammon“ beweisen dürfen. Wenn wir diese Aufgabe korrekt erledigt haben, wird uns unser himmlischer Auftraggeber vielleicht wieder vermehrt das „Wahrhaftige“ anvertrauen. Danke, wenn ihr für dieses Ziel mitbetet.